

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 135 (2009)
Heft: 36: Hallenzauber

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

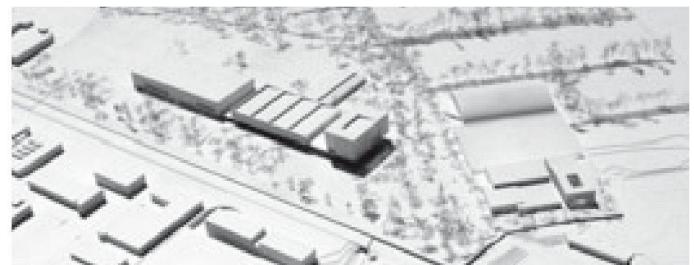
SPORTSTÄTTENKONZEPT CHUR



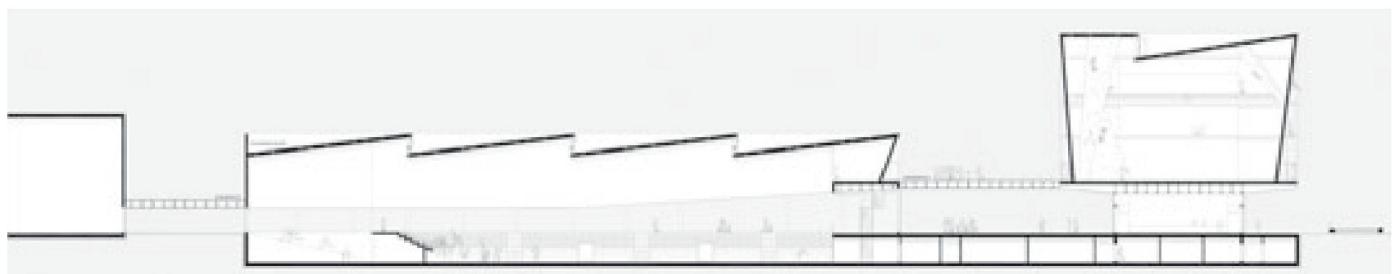
01 «Sportcampus»: Kletter- (a), Sport- (b) und Eventhalle (c); Schwimmhalle (d); Restaurant, Seminar, Unterkünfte (e); Eisfelder (f); Eishalle (g)



02 «Sportcampus» (Visualisierung: Pixelworks, A-Dornbirn)



03 «Sportcampus»: Ein dreieckiger Platz bildet das Zentrum der Anlage (Modellfotos: Jurybericht)



04 «Sportcampus» (v. l. n. r.): Schnitt durch die Eventhalle, die abgesenkten neuen Sporthalle und die hoch aufragende Kletterhalle – darunter ist im Erdgeschoss der neue Haupteingang angeordnet, der sich zum Hauptplatz öffnet (Pläne: Projektverfassende)

Zwischen Rheinauen und Autobahn möchte die Stadt Chur künftig ein umfassendes Sportangebot etablieren. Oskar Leo Kaufmann und Albert Rüf aus Dornbirn gewinnen den Wettbewerb mit einem Sport- und Veranstaltungscluster, der eine eigene Identität auf der Schwimmebene entwickelt.

(af) Die Stadt Chur hat ein Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK) ausgearbeitet, als dessen zentrales Element ein Sport- und Eventzentrum von überregionaler Bedeutung entstehen soll. In der Auslobung war gefordert, dass durch Ergänzungen der bestehenden Sportanlagen aus den 1970er-Jahren zwischen der N13 und den Rheinauen eine «zukunftsorientierte Gesamtanlage mit hohem Erholungswert» geschaffen werden soll. Im Projektwettbewerb im selektiven Verfahren mit einer offenen Dossierpräqualifikation

war als erste Phase ein Projektvorschlag für die Realisierung der Hochbauten, der Sportanlagen und der Freiraumgestaltung gefordert, eingebunden in ein konzeptionelles Gesamtkonzept.

Zur Präqualifikation hatten sich 47 Bewerber – darunter 14 in der Kategorie Nachwuchsbüro – angemeldet, von denen 13 zur Einreichung eines Projekts ausgewählt wurden. Nach dem zweiten Bewertungsrundgang verblieben fünf Projekte in der engeren Wahl. Die Jury beschloss, diese Beiträge zu rangierten. Einstimmig wurde das Projekt «Sportcampus» des Teams um die Vorarlberger Architekten Oskar Leo Kaufmann und Albert Rüf zusammen mit den Landschaftsarchitekten von bauchplan aus Wien mit dem ersten Rang ausgezeichnet. Ihre im Vergleich zu den übrigen Projekten kompakten Neubauten folgen der Autobahn und nehmen die Richtung und den Massstab

des benachbarten Gewerbegebiets auf. Den Mittelpunkt des Siegerprojekts bildet ein dreieckiger Hauptplatz – gestaltet mit frei geformten grünen Inseln – zwischen dem Bereich von Hallenbad, Eisfeldern und bestehender Eishalle sowie den südlich geplanten Neubauten von Sport-, Kletter- und Eventhalle, die den Platz räumlich fassen. Während die 25 m hohe Kletterhalle schon von ferne den Platz markiert, wird die Sporthalle abgesenkt, um das sichtbare Volumen zu reduzieren. Die offene Organisation des Erdgeschosses ermöglicht eine gute Auffindbarkeit aller wichtigen Anlagen. Die geplante Anordnung von Restaurant, Seminarbereich und Unterkünften bedingt einen Teilabbruch des Schwimmbads, den die Jury aber als angemessen beurteilt, da die Nutzungen so in attraktiver und zentraler Lage kompakt zusammengefasst werden. Das straff zonierte Außenraumsystem wirkt

selbstverständlich: Erdwälle mit integrierten Garderoben gliedern die sieben Sportfelder, zum Bach soll ein vielfältig nutzbarer Park entstehen, in dem ausserdem ein attraktiver Fussgänger- und Veloweg verläuft. Die Auenfläche bleibt unangetastet. Die Erschliessungsstrasse sowie die unterirdische und ebenerdige Parkierung sind im lärmbelasteten Bereich zwischen den neuen Hallen und der Autobahn geschickt angeordnet. Die Wirtschaftlichkeit des Projekts liegt im Mittel der eingereichten Beiträge. Für die wichtige Frage der Etappierbarkeit sieht die Jury günstige Voraussetzungen durch die Anordnung der Bauten und Anlagen. In der Weiterbearbeitung fordert sie jedoch eine Redimensionierung der Erschliessungsbeziehe in den neuen Gebäuden und bei der Eisfeldüberdachung, ausserdem eine Reduktion der Pflanzinseln und der Möblierung auf dem Platz, um dort eine freiere Bespielbarkeit zu ermöglichen.

PREISE

1. Rang (33 000 Fr.): «Sportcampus»
ARGE Oskar Leo Kaufmann / Albert Rüf, A-Dornbirn; bauchplan). (landschaftsarchitektur und -urbanismus, A-Wien; Energieplanung: GMI, A-Dornbirn; Verkehrsplanung: Rosniak & Partner, A-Wien
2. Rang (25 000 Fr.): «Marathon»
ARGE Hubert Bischoff, Wolfhalden; Engeler Freiraumplanung, Wil
3. Rang (17 000 Fr.): «Simsalabim»
ARGE D. Jüngling und A. Hagmann Architekten, Chur; Frei & Ehrenspurger Architekten, Zürich; Jacqueline Kissling, Architektin / Landschaftsarchitektin, St. Gallen
4. Rang (12 000 Fr.): «Sportsliner»
ARGE Stauffer & Hasler Architekten, Frauenfeld; Fischer Landschaftsarchitekten, Richterswil
5. Rang (5000 Fr.): «Serpentina»
Dorji Sigrist Architekten, Luzern; Harry Wollensberger, Landschaftsarchitekt, Haldenstein; Synaxis, Bauingenieure, Zürich; Maurus Stolz, Luzern

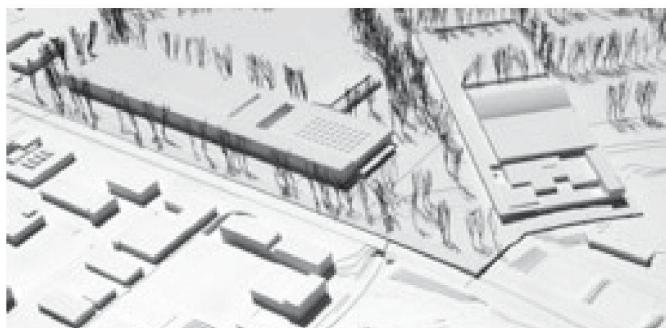
ÜBRIGE TEILNEHMENDE

- ARGE maurusfrei : partner, Chur; Bolthäuser Architekten, Zürich; 4d Landschaftsarchitekten, Bern
- ARGE GXM Architekten, Zürich; Planetage, Zürich; Ernst Basler + Partner, Zürich
- ARGE Pfister Schiess Tropeano & Partner

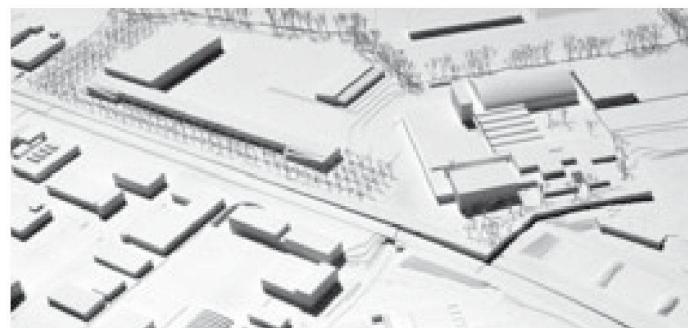
Architekten, Zürich; Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten, Zürich; Amstein + Walther, Chur; Walter Bieler, Bonaduz
 – ARGE agps.architecture, Zürich; Rotzler Krebs Partner, Landschaftsarchitekten, Winterthur
 – weberbrunnerarchitekten, Zürich; Hager Landschaftsarchitektur, Zürich
 – ARGE phalt Architekten, Zürich; vi.vo architektur.landschaft, Zürich
 – ARGE Joos Gredig Peter Walser Architekten, Chur; Kuhn Truniger, Landschaftsarchitekten, Zürich
 – ARGE pool Architekten, Zürich; Appert & Zwahlen Landschaftsarchitekten, Cham

JURY

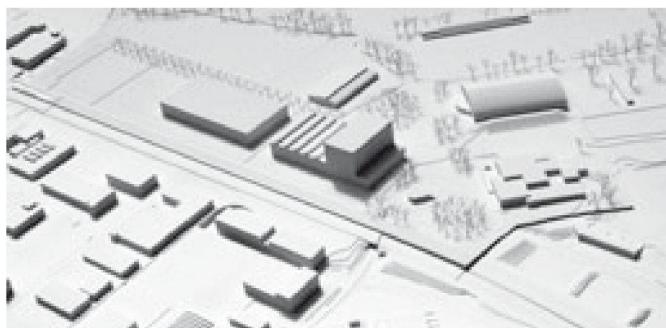
Sachpreisgericht: Christian Boner, Stadtpräsident Chur (Vorsitz); Roland Tremp, Stadtrat Chur; Peter Göldi, Leiter Hochbauamt Chur; Georg Flepp, Leiter Finanz- und Liegenschaftsverwaltung Chur; Robert Albertin, Hochbauamt Chur, Stadtentwicklung (Ersatz)
 Fachpreisgericht: Monika Jauch-Stolz, Luzern; Kurt Huber, Frauenfeld; Matthias Wehrli, Wünnewil; Peter Jakob, Zürich; Rita Illien, Zürich; Alex Jost, Chur; Andrea Giubbini (Ersatz)
 Beratend: Peter Dürst, Leiter Tiefbau- und Vermessungsamt Stadt Chur; Markus Wolf, Amt für Volksschule und Sport Graubünden; Reinhard Spahr, Delegierter IG Churer Sportvereine



05 «Marathon»: Platzsparende Konzentration der Bauten im Bereich zwischen Hallenbad und Eishalle. Das fünfgeschossige Parkhaus zur Autobahn vermochte nicht zu überzeugen



06 «Simsalabim»: Spannende Öffnung der Anlage zum Rheinufer, allerdings sah die Jury Schwächen bei der Gestaltung und Disposition der Freizeit- und Naherholungsflächen

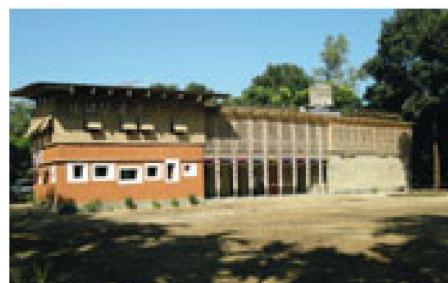


07 «Sportsliner»: Die neue Halle setzt ein Zeichen an der Autobahn, die Schwächen liegen in den z.T. komplizierten, unattraktiven Erschliessungen



08 «Serpentina»: Der mehrfach geknickte Bau beherbergt Sport-, Kletterhalle und Unterkünfte; trotzdem leidet die Funktionalität unter weiten Wegen

SCHWEIZER SOLARPREIS 2009



01

Die Auszeichnungen des diesjährigen Solarpreises zeigen: Energieeffiziente Bauten haben heute einen 70–90% niedrigeren Energiebedarf als die bis 1990 erstellten, und immer mehr Häuser decken den gesamten Energiebedarf am Gebäude selbst.

(af) Seit 1991 vergibt die Solar-Agentur den Schweizer Solarpreis. In diesem Zeitraum ist eine eindeutige Entwicklung zu höherer Effizienz ablesbar. In diesem Jahr sind in der Kategorie Gebäude allein vier der sechs ausgezeichneten Objekte Plus-Energie-Bauten, also Häuser, die mehr Energie erzeugen, als sie selbst verbrauchen. Hierzu werden vorhandene Möglichkeiten zur Energieeinsparung mit regenerativer Energieerzeugung (Fotovoltaikanlage, thermischer Kollektor, Wärmepumpe, Holzheizung) kombiniert, so dass die Gebäude als «energetischer Organismus» funktionieren. Dabei soll die Steuerung möglichst einfach und kostengünstig bleiben. So erreicht beispielsweise das sanierte und Minergie-P-zertifizierte Gewerbe- und Dienstleistungsgebäude in Grüsch eine Eigenenergieversorgung von 236 %. Eine in die Dachfläche integrierte Fotovoltaikanlage mit 22 kWp liefert 19000 kWh/a. Mit Solarstrom wird eine Wärmepumpe betrieben. Hinzu kommt eine 5 m² grosse Sonnenkollektoranlage für die Warmwasserversorgung (3200 kWh/a). Insgesamt benötigt dieses Gebäude 9300 kWh/a, erzeugt aber total 22200 kWh/a. Der überschüssige Solarstrom wird in das öffentliche Netz eingespeist. Bei anderen Preisträgern wird teilweise sogar nicht benötigtes Warmwasser an die Nachbarschaft weitergeleitet.

In der Kategorie Institutionen wurde unter anderem der Kanton Neuenburg für sein geplantes fortschrittliches Energiegesetz mit einem Solarpreis ausgezeichnet. Um die dezentrale Energieversorgung zu stärken, sollen möglichst alle neuen Gebäude mit Anlagen zur Sonnenenergienutzung ausgerüstet werden. Der Gesetzentwurf der Kantsregierung liegt momentan dem Parlament zur Entscheidung vor. Da erzeugt die Solarpreisverleihung willkommenen Rückenwind – wohl nicht von ungefähr daher auch der Augenmerk in der Medienmitteilung: «Energieeffizientes Bauen schont unser Klima und schafft interessante Arbeitsplätze im Inland.»



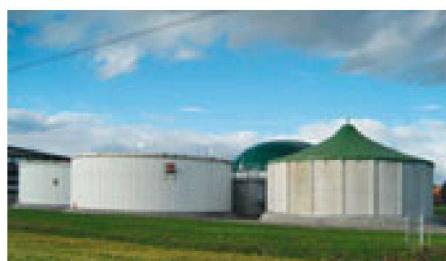
02



03



04



05

PREISE

Kategorie Institutionen

- Verein Shanti Schweiz: Elektrikerschule in Bangladesch
- ASIG Wohngenossenschaft Zürich: PV-Anlagen
- Kanton Neuenburg: Energiegesetz

Kategorie Persönlichkeiten

- Claudia und Heinz Eberle-Fröhlich: Druckerei Fröhlich, Zollikon

Kategorie Gebäude

- Plus-Energie-Bau EFH Bennau (Grab Architekten, Altendorf)
- Plus-Energie-Bau Doppel-EFH Sanierung Zürich (Kämpfen für Architektur, Zürich)
- Minergie-P-Sanierung Jugendstilhaus Arlesheim (Daniel Wyss, Arlesheim)
- Sanierung MFH Basel (Viridén und Partner, Zürich)
- Plus-Energie-Bau Sanierung EFH Horgen (Oikos Partner, Thalwil)
- Plus-Energie-Bau Grüsch (Züst Haustechnik, Grüsch)

Kategorie Energieanlagen

- Thermische Solaranlage, Hotel Europa, St. Moritz
- Fotovoltaikanlage, Landwirtschaftsbetrieb Guggisberg, Zimmerwald
- Fotovoltaikanlage, Stadion Gründenmoos, Stadtwerke St. Gallen
- Biogasanlage, SwissFarmerPower, Inwil

JURY

Marc H. Collomb (Vorsitz), Peter Angst, Gallus Cadonau, Reto Camponovo, Beat Gerber, Christoph Gut, Pius Hüsser, Alexander Jäger, Martin Kistler, Kurt Köhl, Daniel Moll, Kim Nagel, Pierre Renaud, Jürg Schmidli, Brigitte Schock, Peter Schürch, Christoph Sibold, Monika Spring, David Stickelberger, Frank Tillenkamp

Weitere Informationen: www.solaragentur.ch

01 Die Elektrikerschule in Bangladesch wurde von einheimischen Handwerkern aus Lehm und Bambus errichtet. Die Energie wird ausschliesslich solar erzeugt, um die künftigen Fachleute für die Sonnenenergienutzung zu gewinnen und für deren weitere Verbreitung zu sorgen (Foto: Verein Shanti Schweiz, Buchs)

02 Die Genossenschaft ASIG hat über Jahre einen Spezialfonds aufgebaut und damit bisher zehn Siedlungen mit Fotovoltaikanlagen mit einer Leistung von 248 kWp ausgerüstet (übrige Fotos: Solar-Agentur Schweiz)

03 Nach dem Umbau erzeugt das 250 Jahre alte Wohnhaus in Horgen dank einem Massnahmenbündel heute mehr Energie, als die Bewohner verbrauchen

04 Das «Kraftwerk B» in Bennau ist das erste Plus-Energie-Mehrfamilienhaus der Schweiz – dem Gesamtenergiebedarf von 59500 kWh/a stehen 77000 kWh erzeugter Energie gegenüber

05 Die Biogasanlage «SwissFarmerPower» in Inwil nutzt die hohe Tierdichte im Kanton Luzern zur Erzeugung von 1.9 Mio. m³ Biogas in Erdgasqualität